

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 1 mal; Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 127.

Freitag, den 21. August 1885.

46. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Keller-Verpachtung.

Der gewölbte sehr gute und geräumige Keller unter dem Mädchen-schulgebäude kommt am nächsten

**Samstag, den 22. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus wiederholt auf mehrere Jahre im öffentl. Aufstreich zur Verpachtung, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 18. August 1885.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Verpachtung von Böden zum Hopfentrocknen.

Am nächsten

**Montag, den 24. ds. Mts.**

Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathhaus hier 2 geräumige Böden zum Hopfentrocknen verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 19. August 1885.

Stadtschultheißenamt.

Groß-Seppach.

### Fabrik-Verkauf.

Aus der Konkurs-Masse des + Ernst Kaufmann, gewesenen Kaufmanns wird die vorhandene Fabrik im Anschlag von 606 M 34 S gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und zwar je von Morgens 9 Uhr an

am **Dienstag den 25. August d. Js.**

Geschmuck, Gold- und Silber-

geschirr, Bücher und Gemälde,

viele Mannskleider, Betten und

Leinwand



am **Mittwoch den 26. August**

Küchengeräth, werthvolles Schreinwerk, Fab- und Wandgeschirr und allerlei Hausrath.

Der Konkursverwalter:

Amtsnotar Ruffer.

Winnenden.

Am **Montag den 24. August**, (Bartholomäus-Feiertag) verkauft die Stadtgemeinde Winnenden gegen Baarzahlung ca. 500 Simri

### Obst, meist Luikenäpfel

in Parthien von 20—40 Simri auf dem Platz.

Zusammenkunft **Mittags 1 Uhr** im früher Cloß'schen Garten bei der Kgl. Heilanstalt.

Den 19. August 1885.

Gemeinderath:

Vorstand Jent.

Garnison Alm.

Die zum 15. er. eingegangenen

### Rothwein-Proben

können bis 26. d. Mts. hier abgeholt werden.

Cantine-Commission des 1. und 2. Bataillons Infanterieregiments König Wilhelm (6 Würt.) No. 124.

### Männergesangverein Waiblingen.

Wiederbeginn der Uebungen **Freitag den 21. August** Abends 8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Reichenbach D.-M. Waiblingen vergibt folgende Arbeiten, welche bei Ausbesserung des Rath- und Schulhauses vorkommen:

1) Maurer-Arbeit . . . . .	47 M 50 S
2) Zimmer- " . . . . .	199 M 30 S
3) Schreiner- " . . . . .	38 M 10 S
4) Flaschner- " . . . . .	392 M 80 S
5) Delfarbanstrich . . . . .	10 M — S

Plan und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus in Reichenbach aufgelegt, und sind die schriftlichen Angebote verschlossen und portofrei, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt

**längstens bis 1. September d. Js.,**

**Nachmittags 2 Uhr**

dem Schultheißenamt Reichenbach einzusenden, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet und welcher Handlung die Anbietenden beiwohnen können.

Den 18. August 1885.

Gemeinderat:

Vorstand Schäfer.

Waiblingen.

## Krieger-Verein.

**Samstag den 22. August**

### Monats-Versammlung



im Lokal, Besprechung betreff der Kaiserparade und innere Angelegenheiten des Vereins.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Bad Neustadt.

Motto:

Sir haben heut nach allem Franch  
Ein Schweinchen abgeschlachtet  
u. s. w.

Auf

**Freitag den 21. August**

### großes Gartenfest

Musik einer Stuttgarter Kapelle

von 4 Uhr an.



### Mehlsuppe,

Abends große

### Illumination,



### Tanz-

### Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

der Besitzer

W. Geissler, jr.



Waiblingen.

# Obst-Verkauf.

Nächsten

**Samstag, 22. August,**  
Mittags 1 Uhr

werde ich den Obst-Ertrag meines Baumgutes in der Uhlklinge zum Verkauf bringen.

Liebhaber wollen sich auf dem Platze dazu einfinden.

**J. Spitz, ref. Stadtpfleger.**

Waiblingen.

Der Unterzeichnete setzt seinen an den Kofisulwiesen gelegenen

## Baumacker

sammt dem Obstertrag dem Verkauf aus. Liebhaber sind in mein Haus freundlichst eingeladen.  
**Gottlob Vogt.**

Toilette-Abfall-Seife per Pfund 60 Pfg.

Glycerin-Transp-Seife pr. Pfd. 70 Pfg.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
Ch. Daiber, Friseur.

## Sinzig in seiner Art!

Auf die beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt, den

### „Berliner Lokal-Anzeiger,“

welcher vom 1. September a. e., außer Montags,

**täglich**

(2-3 Bogen stark in großem Format) erscheint, nehmen alle Postämter Deutschlands Probeabonnements zum Preise von

**50 Pfg.**

**pro Monat September**

entgegen.

Roman-Anfang wird gratis nachgeliefert.

## Payne's Illustr. Familien-Kalender

für 1886

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und jeden besseren Colporteur zu beziehen. Der Kalender ist diesmal besonders reich ausgestattet. Gemüthvolle Erzählungen, prächtige Humoresken, meist mit Illustrationen versehen, sowie zahlreiche Anekdoten und belehrende Artikel gestalten den Kalender zu einer billigen Lectüre ersten Ranges. Jeder Käufer erhält außer einem prachtvollen Veldruckbild:

### „Mutterglück“

**Drei Beilagen:**

a) Wand-Kalender, b) Portemonnaie-Kalender, c) Portefeuille-Kalender, welche in ihrer reizend geschmackvollen und praktischen Ausführung für Jedermann unentbehrlich sind. Ferner enthält jeder Kalender ein Panorama des Rheins in roth, blau und schwarz gedruckt mit 44 Illustrationen. 1 Meter 55 Centimeter lang, 24 Centimeter breit.

Preis des Kalenders mit obigen

**Drei Beilagen,**  
sowie Veldruckbild und  
**Rhein-Panorama**

**Nur**  
**50 Pfennig!!**

N.B. Da unter ähnlichem Titel verschiedene untergeordnete Kalender erscheinen, so verlange man ausdrücklich Payne's Illustrirten Familien-Kalender und sehe darauf, daß man alle Beilagen erhält, da dieselben oft von gewissenlosen Colporteurs dem Käufer vorenthalten und dann separat verkauft werden.

Verlag des Illustr. Familien-Kalenders A. H. Payne, Bendish-Geipzig.

Die

# Buck'sche Buchdruckerei

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Druckarbeiten aller Art**

als:

**Verlobungs- und Hochzeits-Briefe,**  
**Geburtsanzeigen, Trauerbriefe,**  
**Grabreden**

unter Zusicherung eleganter Ausführung bei billiger Berechnung.

Waiblingen.

## Größte Auswahl



meiner mit den besten Constructionen versehenen eiserner

## Herde



als Sparherde, Privatherde, Kesselherde, Wirtschaftsherde, tragbare Waichkesselgestelle;

auch werden nach jeder Angabe **Herde** zu beigebrachten Kesseln und Kochgeschirren angefertigt, sämmtliche zu Holz, Kohlen u. Coaks.

**Oefen, neuester Sorte,**

sowie **Kochgeschirre** stets auf Lager. Achtungsvoll

**Wilh. Braun,**  
Schlosserei-, Ofen- & Herdgeschäft  
Schmidenerstraße.

Nur 1,09 Mk. pro September.

„Bon Nath und Fern“, Familienblatt mit werthvollen Kunstblättern von 16 Druckseiten wöchentl.

„N. Berl. Fliegende Blätter“ ein reich illustr. humor. Wochenblatt wöchentl.

Eine „Modenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen monatl.

Eine „Zeitung f. Landwirthschaft u. Gartenbau“, 2mal monatl.

Eine „Hausfrauen-Zeitung“, 3. Belehrung u. Unterhaltg., 4mal monatl.

Ein „Verloofungsblatt“, betr. Staatspapiere, Priorit., Ansehensst. etc. wöchl.

Diese Sechs Beilagen werthvollster und gediegenster Art erhalten die Abonnenten der

## Berliner „Neueste Nachrichten“

gratis. Die Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den

**gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs.**

Sie verdankt diese stets wachsende **Ausbreitung und Beliebtheit** vor allem ihrer bewährten

**vollkommen unparteiischen Haltung.**

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): Ausführliche politische Mittheilungen, objektiv, nebenbei Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle; lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Von den oben bezeichneten 6 Gratis-Beilagen ist in Form und Inhalt das **beliebteste Unterhaltungs-Blatt**

### „Bon Nath und Fern“

mit werthvollen Illustrationen, novellistischen Beiträgen aus der Feder der renomirtesten deutschen Autoren, wissenschaftlichen Essays und den mannigfachen Beigaben zur Unterhaltung und Belehrung

**ein Familienblatt ersten Ranges,**

welches einen bleibenden Werth für den Kreis der Familie besitzt.

Abonnement der „Neueste Nachrichten“ inklusive obige 6 Beilagen

pro September nur 1,09 Mark

nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen.  
Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

**Nur 1,09 Mk. pro September.**



# Abonnements-Einladung.

Für den Monat **September** kann auf den  
**Remsthalboten**

Bei allen Postämtern und Postboten für 40 S., bei der Expedition für 30 S. abonniert werden.

Die Redaktion.

## Telegramme.

\* Berlin, 19. Aug. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge werden die Entschädigungen für die durch das Bombardement von Alexandrien verursachten Schäden voll, aber ohne Verzugszinsen ausbezahlt. Die Verifikation der Indemnitäts-Titres hat begonnen; zuerst werden die Titres der Eingeborenen, hierauf die Titres der Europäer in französischer alphabetischer Reihenfolge der Nationalitäten geprüft. Sofort nach der Prüfung der einzelnen Titres erhält der Inhaber eine auf Sicht zahlbare Anweisung, welche bei der Schuldenkasse selbst, dem Credit Lyonnais und der Anglo-Egyptischen Bank in Alexandrien einlösbar ist. Die deutschen Reichsangehörigen sind auf den 13. August zur Einreichung der Titres eingeladen.

\* Berlin, 19. August. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die „Freie Zeitung“ wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft durch Stöcker-artikel Anklage erhoben.

\* Wien, 19. Aug. Kalnohy ist heute früh nach Dresden hier eingetroffen und wurde Mittags vom Kaiser, der aus Fisch zurückgekehrt ist, empfangen. Die „Vorstadtzeitung“ meldet, Kalnohy habe in Dresden mit Giers, der aus Franzensbad hinzugekommen sei, konferirt. — Der König von Rumänien passirt heute Abend Wien auf seiner Reise nach Frankfurt.

\* Petersburg, 19. Aug. Ein heute veröffentlichtes, vom Kaiser genehmigtes Regulativ bestimmt, daß die durch die vom Kaiser angeordnete Truppenmobilisirung, sowie überhaupt in Folge von Kriegszuständen nothwendig gewordenen Extrakredite, durch eine Spezialkommission bestehend aus den Präsidenten des Dekonomie-Departements und des Reichsraths, dem Reichs-Kontrolleur, dem Finanzminister, dem Kriegsminister und dem Marineminister zu prüfen seien. Wenn der Kaiser in seiner beständigen Residenz nicht anwesend sei, sollen die von der Spezialkommission nothwendig erachteten Extrakredite vom Finanzminister sofort, ohne des Kaisers Genehmigung abzuwarten, angewiesen werden.

\* Toulon, 19. Aug. In den letzten Tagen kamen hier acht Choleraverdächtige Erkrankungen vor, darunter sechs beim Militär.

\* New York, 19. August. Eine Depesche aus Lima meldet, die Regierungstruppen, welche Santa besetzt hielten, seien am 15. August von den Aufständischen überfallen und geschlagen worden. Der peruanische General Bustamante habe sich durch einen Revolverchuß getödtet, als er das Gefecht für verloren angesehen habe.

## Württemberg.

Stuttgart, 18. Aug. Der landw. Verein Cannstatt beschloß, das diesjährige Partikularfest des Vereins am 12. September in Stetten i. N. mit Prämierung und Gabenverlofung zu halten. Ferner wurde beschlossen, zum Volksfest in Cannstatt einen Zuchtviehmarkt im Interesse der Rindviehzucht abzuhalten. Aus der Vereinskasse wurde hiezu ein Beitrag bewilligt, solchen erhofft man auch von der Zentralstelle für Landwirthschaft und der Stadt Cannstatt, damit gute Zuchtthiere mit Prämien bedacht werden können.

Heilbronn, 17. August. Heute kamen zwei Unglücksfälle durch Fuhrwerke vor. Vormittags lief in der Kirchbronnenstraße ein etwa 4-jähriges Mädchen zwischen die Räder eines Sandwagens und wurde überfahren und schwer verletzt. Nachmittags schlug in der Dammstraße ein Pferd an einem Wagen, durch umherlaufende Kinder erschreckt, aus und traf ein 5-jähriges Mädchen so unglücklich an den Kopf, daß es nach etwa einer Stunde starb. Den Fuhrmann soll in keinem der Fälle eine Schuld treffen.

— In Ludwigsburg brach gestern Vormittag ein auf einem Geschäftsgang befindlicher Arbeiter der Dietrich'schen Blechwaarenfabrik plötzlich in der Nähe der alten Trainkaserne zusammen und war sofort tot.

— Dem „Göpp. W.“ zufolge fand man auf dem Bahngleise bei Göppingen einen jungen Farnen tot liegen, der wahrscheinlich im Wagen losgekommen herausfiel und eine große Strecke weit geschleift wurde.

— In Weil der Stadt kam ein erwachsenes Mädchen dem Herde zu nahe, ihre Kleider fiengen Feuer, ohne daß sie es bemerkte, während sie nun zum Fenster hinaus mit jemand sprach, stand sie plötzlich in hellen Flammen. Sie verbrannte so sehr, daß sie nach wenigen Stunden unter gräßlichen Schmerzen ihren Geist aufgab.

Calw, 18. August. Heute erhängte sich in dem benachbarten Ottenbronn ein 11-jähriger Schulknabe, weil er befürchtete, wegen einer Kleinigkeit eine Züchtigung zu erhalten. Traurig, wenn sich ein Kind nicht anders zu helfen weiß als so.

Freudenstadt, 18. August. Letzten Sonntag Abend brannte, wie der Gr. berichtet, in Reinerzan der Hof des Unterdiakenbauern voll-

ständig nieder. Der in nächster Nähe befindliche Wald war in großer Gefahr. Nur durch das emsige Eingreifen der Bevölkerung wurde weitere Gefahr verhindert. Der Abgebrannte ist vor 2 Jahren aus der Feuer-versicherungsgesellschaft ausgetreten, hat somit keine Entschädigung zu erwarten. Das Feuer brach auf dem Heuboden aus; Entstehungsurache unbekannt.

Vom Brenztal, 17. Aug. Seit dem 28. vorigen Monats wird in Herbrechtingen ein 16 Jahre alter Sonntagschüler vermißt. Heute nun fand ein Fischer die Leiche des Vermißten in der Brenz zwischen Herbrechtingen und Gelsburg. Ein Strick um das eine Bein und um einen Baum am Ufer geschlungen hielt den Leichnam fest. Das Veriicht hat sich alsbald an Ort und Stelle begeben, um festzustellen, ob Selbstmord oder gar ein Verbrechen vorliegt.

Heuchlingen, O.A. Heidenheim, 18. Aug. Das 3<sup>1/2</sup>-jährige Knäblein des hiesigen Oshenwirts trat dieser Tage mit einer kleinen Geißel aus dem Hause, wo im Hof Pferde angeschirrt waren, und wollte den Fuhrmann markieren; das eine Pferd, dadurch beunruhigt, schlug aus und traf den Kleinen so hart, daß er auf der Stelle tot blieb.

Stözingen, O.A. Ulm, 17. August. Gestern zwischen 7 und 8 Uhr abends stürzte Lehrer Müller von Niederstozingen in einer Wirt-schaft in Oberstozingen durch eine in unmittelbarer Nähe des Aborts angebrachte offene Kellerthüre rücklings die steinerne Treppe hinunter. Ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb er diesen Morgen um 4<sup>1/2</sup> Uhr in Folge eines Schädelbruchs. Er hinterläßt eine Witwe mit einem 2 Jahre alten Kinde, die ob dieses herben Verlustes allgemein bedauert werden. (St.-N.)

Von der bayerischen Grenze, 17. Aug. Der Ziegelknecht Jörg, der unter der Anklage stand, gedungen von der Frau, den Schwägerinnen und dem Schwager des Bauern Mäfer in Geratz, diesen in Gemeinschaft mit der Tagelöhnersfrau Elgaf ermordet zu haben, ist im Landgerichtsgefängnisse in Augsburg an der Wassersucht gestorben. Ein Teil der Angeklagten ist im Irrenhaus, andere sterben — da wird schließlich nicht mehr viel für die Schwurgerichtsverhandlung übrig bleiben. — In Oshensfurt brach vorgestern nacht ein großer Brand aus, der drei Häuser einäscherte. Desgleichen brannten vor einigen Tagen in Sulzfeld 4 Häuser und 2 Scheunen nieder. — In Tünger'sheim wurden dieser Tage bei Baggararbeiten im Maine mehrere Goldmünzen aus der Zeit der römischen Kaiser Gallus, Valerianus und Publius Licinius gefunden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Eine glänzende militärische Trauer-Zeremonie fand am Samstag, Nachmittags 5 Uhr, auf dem ältesten Garnisonkirchhof Berlins statt. Es wurde der am Mittwoch in Norderney verstorbene General der Infanterie, Ferdinand Wolf v. Stülpnagel, beerdigt. Eine Stunde vorher war die sterbliche Hülle auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe eingetroffen, von wo sie im schwarz verhangenen Leichenwagen und begleitet von den nächsten Angehörigen und einigen höheren Offizieren nach dem Friedhof übergeführt wurde. Hier hatte sich eine glänzende Trauerversammlung eingefunden. Im Namen des Kaisers, der dem Verstorbenen einen besonderen Kranz gewidmet hatte, waren sämtliche zur Zeit in Berlin weilende Adjutanten zur Trauerfeier erschienen. Fast ebenso vollzählig hatte sich die Generalität eingefunden; man bemerkte u. a. den kommandierenden General des 3. Armeekorps, von Pape, den General v. Strubberg, den Gouverneur von Berlin, General v. Willissen, den Marineminister Generallieutenant v. Caprivi. In feierlichem Zuge wurde der Sarg zur Gruft getragen; am Kopfe des Sarges lagen der Generalschirm mit dem Federbusch und die übrigen militärischen Insignien, während zu Füßen der Domberrenhut in scharlachrotem Sammet aus dem Grün der Palmen hervorblickte. An der offenen Gruft hielt Hof- und Garnisonprediger Frommel die Trauerrede, worauf die Beisetzung unter den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen erfolgte.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Die Wiener Sänger kehren mit Ehren reich beladen heim und die Hauptstadt Oesterreichs wird den ihren Söhnen in Berlin zu Teil gewordenen Empfang als Unterpfand der freundschaftlichen Gefühle beider Residenzen gegen einander stets in angenehmer Erinnerung behalten.“

## Italien.

Rom, 19. Aug. Dem „Wiener Fremdenblatt“ wird telegraphirt: Der Redakteur des „Journale de Rome“, Karl Dorides, wurde unter der Anschuldigung verhaftet, aus dem Marineministerium Verteidigungspläne entwendet und an Frankreich verkauft zu haben. Wegen derselben Angelegenheit sollen mehrere Funktionäre im Arsenal Spezias verhaftet worden sein.

## Schweiz.

— Seltene Naturerscheinung. Aus Solothurn wird geschrieben: Am Donnerstag, den 6. August abends 5 Uhr bemerkte man auf der Nordseite der Stadt einen ungeheuren Schwarm von Insekten, der sich ziemlich rasch nach Osten, Aare abwärts, bewegte, während gleichzeitig ein heftiges Gewitter dem Jura nach zog. Der Schwarm bestand aus einzelnen Wolken, die 3–400 Meter weit sichtbar waren und von weitem das Aussehen von Rauchwolken zeigten. Jede Wolke war zusammengesetzt aus 50–100 vertikalen Säulen; die Insekten umschwärmten



eine senkrechte Linie und bilden so dicke Säulen. Ich sah den Zug 20 Minuten lang vorbeiziehen, und offenbar habe ich den Anfang nicht gesehen. Die Insekten schwärzten in einer Höhe bis etwa 30 Meter, viele vereinzelt am Boden. Als ich mehrere untersuchte, stellte es sich heraus, daß es kleine geflügelte schwarze Ameisen waren. Auf den Straßen nordwärts von der Stadt sah man deren eine Menge herumlaufen und in der Stadt waren Straßen und Leute ganz bedeckt davon. Die Breite des Zuges ist also eine viel größere gewesen, da er auch über die Stadt weggegangen sein muß. Bald nachdem der Zug vorbei war, sind dann ein paar heftige Windstöße gekommen, welche ihm offenbar beträchtlichen Schaden zugefügt haben. Ungeheure Mengen von Ameisen sind so vorbeigezogen und eine ungeheure Menge ist auf den Boden heruntergefallen.

### Frankreich

Paris, 18. Aug. Die Journale melden, daß der Botschafter in Konstantinopel, Noailles, erst nach der Erledigung der Mission Drummond-Wolffs seinen Urlaub nach Frankreich antreten wird.

Paris, 19. Aug. Rochefort hat neuerdings im „Intransigeant“ einen sehr heftigen beleidigenden Artikel gegen England, die Königin Viktoria und den Prinzen von Wales veröffentlicht, in welchem er erklärt, daß, wenn Frankreichs Regierung keine glänzende Genugthuung fordere, er, Rochefort, für das Verbrechen an Olivier Pain Lord Lyons fordern werde; derselbe sei von heute ab seine Geißel und dessen alte Haut eine Bürgschaft für die schuldige Genugthuung. Dieser Ausfall macht großes Aufsehen. Viele Engländer schreiben sich auf der englischen Botschaft ein; die Botschaft wird von Polizeibeamten bewacht.

Paris, 18. Aug. Nach eingegangener Nachricht aus Toulon starb daselbst eine Person an der Cholera.

Marseille, 18. Aug. Heute zählte man hier selbst 27 Cholera-todte.

### Spanien

— Aus Granada wird dem „Imparcial“ vom 13. geschrieben: „Heute hat die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle schrecklich zugenommen. Die Lage ist verzweifelt. Sechzig Prozent der Kranken sterben ohne ärztlichen Beistand und Pflege. In dem Quartier San Jdeonso sind hundert Erkrankungen vorgekommen und das Quartier hat nur einen Arzt, der abgehzt und auf dem Punkte ist, selbst zu erkranken, weil er Tag und Nacht mit Besuchen zubringt. Um der herrschenden Not zu begegnen, müßten wir mindestens 3000 Duros (15 000 Frs.) täglich haben, nicht allein um die Epidemie zu bekämpfen, sondern auch den Hunger, der beständig zunimmt; denn mehrere Fabriken sind geschlossen worden. Wir haben keine Spitäler, es sind keine Volkstüchen errichtet und kein Sanitätsdienst organisiert. Der Alcalde ist krank. Wenn die Regierung der Stadt nicht in entsprechender Weise beispringt, so wird eine entsetzliche Katastrophe eintreten. Die Quartiere San Cecilio und Salvador sind elend daran. Die Kranken sterben, umsonst um Hilfe und ärztlichen Beistand jammernd. In einem Hause starben vergangene Nacht alle Bewohner.“

### Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Der Sanitätsrat beschloß für Passagierschiffe aus Barna eine achtundvierzigstündige, für Schiffe aus Kustendje, Sulina und Odessa eine vierundzwanzigstündige Observation.

### Australien.

— Wie man der „Daily News“ meldet, hat die Vorlegung einiger sehr schwerer Goldklumpen, welche ein Mann Namens Kerry in Neu-Guinea gefunden zu haben behauptet, in Melbourne und Sydney beträchtliches Aufsehen erregt. In Melbourne ist eine große Gesellschaft gebildet worden, um eine Expedition nach dem vermeintlichen Goldfelde zu senden und alle Antheilscheine der Gesellschaft waren an einem Tage vergriffen. In Sydney bildete sich unter dem bekannten Brigade-General Mc Iver ebenfalls eine Expedition, welche nach Neu-Guinea segeln wollte. Das Gold soll in der Nähe des Ortes gefunden worden sein, wo die von der Londoner Geographischen Gesellschaft abgesandte Expedition unter H. D. Forbes landen soll.

### Verschiedenes

— Ein historisches Haus in Berlin. Die Nat.-Ztg. schreibt: Das stille Haus in der Brüderstraße 10, welches jetzt im Besitz der Petrikirche ist, gehört zu den historischen Häusern Berlins, um welche die Sage manchen Kranz gewunden hat. Lange Zeit führte das Gebäude den Namen „Galgenhaus“ und nach einer uns vorliegenden alten Chronik hatte es damit folgende Bewandnis: Unter Friedrich Wilhelms I. Regierung fanden in Berlin so viele Hausdiebstähle statt, daß der König schließlich im Zorn ein Edikt ergehen ließ, wonach jeder ertrappte Hausdieb zur öffentlichen Warnung ohne weitere Prozedur vor dem Hause, worin er gestohlen, aufgehängt werden sollte. Der Befehl war kaum ergangen, als in dem Hause des Ministers v. Happe ein silberner Löffel vermisst wurde, auf welchen der Minister selbst einen großen Wert legte. Der Verdacht fiel auf ein unschuldiges, erst in den Dienst getretenes Hausmädchen, welches sofort dem strengen Edikt geopfert wurde. Man errichtete dicht vor der Thür des Hauses einen Galgen und hängte die vermeintliche Hausdiebin auf, welches Schauspiel viel Aufsehen machte und einen ungeheuren Zulauf der Berliner herbeiführte. Ein ganzes Jahr lang erzählten sich die Berliner beim Vorbeipassiren

an dem Hause von dem Galgen, der dort gestanden, von dem Dienstmädchen und dem rührenden Schauspiel der Hinrichtung. Als sich bald darauf herausstellte, daß der Hausdieb eine zahme Ziege gewesen, da war das Haus Tag für Tag von Neugierigen dicht belagert; Jedermann wollte das Galgenhaus und den aufgefundenen Löffel sehen. Der Minister bot infolge dessen sein Haus zum Kauf aus, Niemand aber wollte das Galgenhaus besitzen, bis schließlich der König, der das strenge Edikt zurücknahm, das Haus durch den Magistrat dem Minister abkaufen ließ.

— Zur Rettung Schiffbrüchiger. In Nyde fanden vor einigen Tagen Experimente mit einer neuen Erfindung für Lebensrettung auf hoher See statt. Diese Erfindung besteht aus einem aus Corffabrikirten Stoffe, dessen Biegsamkeit so groß ist, daß er für die Anfertigung von Röcken, Paletots, Badekostümen für Damen, Jacken etc. verwendet werden kann. Drei in solche Corffkostüme gekleidete junge Männer wurden von dem Pier in Nyde ins Meer geworfen und obwohl sie des Schwimmens unfähig waren, liefen sie keine Gefahr, da das Fabrikat sie auf der Oberfläche des Wassers hielt.

— Eine ungewöhnliche und höchst sinnedliche Schmelzmethod kam am Sonnabend in Hull zu Tage. Beim Ausladen des Dampfers „Elizabeth“ aus Hamburg stießen die Arbeiter auf mehrere Balken, von denen einer beim Aufheben durch heftige Berührung mit einem andern Gegenstand an einem Ende eingebogen wurde. Die Zollwächter fanden, daß der Balken hohl war und mit Tabak und Cigarren gefüllt war. Die übrigen Balken, 8 oder 9 an Zahl, waren ebenfalls nollgepfropft mit Tabak.

— (Ist die Uhrmacherei ein den Augen schädliches Gewerbe? Der Breslauer Augenarzt Dr. Herm. Cohn hat 1869 in Breslau bei Untersuchung der Augen von 73 Uhrmachern ermittelt, daß kaum 5% derselben kurzsichtig waren. Man nahm allgemein an, daß das Arbeiten mit der Loupe die Uhrmacher vor den Anstrengungen der Accomodation und vor Myopie bewahre. Bei einer kürzlich in Freiburg vorgenommenen Augenuntersuchung bei 150 Uhrmachern der Becker'schen Fabrik, welche gar keine Loupe gebrauchen und schon viele Jahre die feinen Teile der Uhren bearbeiten, hat Dr. Cohn nur zwei kurzsichtige gefunden, und auch diese zeigten bei sehr guter Sehschärfe nur die schwächsten Grade (0,5 und 0,75). Auf Grund dieser Ermittlungen hält sich Herr Dr. Cohn zu dem Aussprüche berechtigt, daß die Uhrmacherei ein den Augen nicht schädliches Gewerbe ist. Bei Studenten hat Dr. Cohn 56 Prozent, bei Schriftsehern 51 Prozent, bei Lithographen 37 Prozent als kurzsichtig ermittelt. Es scheint also die Beschäftigung mit Lesen, Schreiben und Zeichnen schädlicher auf das Auge zu wirken, als das nahe Betrachten feiner feststehender Gegenstände.

— (Ein heiteres Hochzeitsmahl.) Das „N. Wiener Abbl.“ erzählt: Am Samstag erschien bei dem Wirt Thomas Steininger in Hernals, Leopoldgasse, ein Pärchen, das sich als Braut und Bräutigam vorstellte und bei dem Wirt sein Hochzeitsmahl bestellen wollte. Die Beiden zeigten sich sehr wählerisch, der Wirt ging aber auf alle ihre Bedingungen, als da waren: frisches Aufwischen des Bodens, Fensterputzen, Errichtung einer eigenen Garderobe, Bestellung von zwei eigenen Kellnern und einer Garderobiere und vor Allem eine vortreffliche Musikkapelle auf das bereitwilligste ein, worauf das Brautpaar das Erscheinen von fünfzig Gästen in Aussicht stellte und den Wirt verließ. Montag trafen die Gäste pünktlich ein und nicht nur fünfzig, es waren ihrer Hundert, und man schmauste und zechte und jubelte, schließlich tanzte man auch noch bis spät nach Mitternacht — da waren plötzlich die Brautleute verschwunden. Das bei anderen Hochzeitsfeierlichkeiten häufiger vorkommende und nicht sehr erstaunliche Ereignis machte den Wirt doch sehr stutzig, denn jetzt erst fiel dem Unglücklichen ein, daß er weder Namen noch Adresse des jungen Ehepaars kenne. Erst klopfte er leise bei den Hochzeitsgästen an, von denen aber ihm keiner Auskunft zu geben mußte, oder vielleicht Auskunft geben wollte. „Wer zahlt die Zechen“, rief der Wirt. „Wir nit“ schallt es im Chorus zurück und einige der munteren Gäste stürzen sich auch bereits auf die Garderobiere, um ihre Ueberkleider zu erhalten. Während die Arme, welche sich gegen die Ausfolgung der Garderobe ohne Bezahlung der Aufbewahrungs-Gebühr heftig sträubte, mißhandelt wurde, sperrete der Wirt die beiden Ausgänge ab, worauf im Saal ein fürchterlicher Skandal anhub. Die Gäste zertrümmerten Gläser und Flaschen, rissen die Luster vom Plafond, zertraten das Tischzeug und erzwangen sich den Ausgang; nur zwei vermochten der Wirt und sein Hausknecht zurückzuhalten, die sie an das Kommissariat abliefern. Das waren die beiden Fleischhauergehilfen Leopold Frommer und Max Kerschbaum. Wenn man ihnen glauben wollte, kamen sie da hinein, wie Pontius ins Credo, sie hatten im Vorübergehen Musik gehört, lustige Leute drinnen gesehen und waren in Steininger's Wirtshaus hineingegangen, dort Bier zu trinken. Von der ganzen Gesellschaft, beteuerten sie, kannten sie keine Seele. Einer der beiden ist auf dem Kommissariate zurückgehalten worden, doch hat man wenig Hoffnung, von ihm noch viel Aufschlüsse zu erhalten. Die Untersuchung über den höchst merkwürdigen Vorfall ist im Zuge.

— (Mutterglück.) „Wie geht's Ihnen, Frau Bas?“ — „Ach Gott, mir ging's schon gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer, der Schlingel will nicht arbeiten. Sehen Sie der könnt' ein Leben führen wie ein Graf, wenn er alle Tag 2 Raummeter Holz machen thät!“

— (Aus der Schule.) Lehrerin: „Wer war der größte Mann, den Du aus der alten Geschichte kennst, Lenchen?“ — Schülerin: „Der Riese Goliath!“